

1. Schreibaufgabe Jan. 2023 Biografisches Schreiben zum Thema

„Kerze(nschein)“

An einem kalten und trüben Januartag ziehe ich mich nach dem Mittagessen mit einer Tasse Tee und etwas zum Lesen zum Ausruhen zurück. Ich lege die Füße hoch und gebe meinem Mann das Telefon. Ich beobachte ihn, wie er im Sessel sitzt und das Familientelefon ablegt, um sich den Romanen von Karl Mai zuzuwenden, von denen er schon drei Romane der Kindheit, aus der Kirchenbibliothek, kannte. Manchmal berichtet er davon und er machte sich Gedanken, dass Karl Mai sich das wohl alles ausgedacht haben musste, denn er soll kaum diese Reisen gemacht haben. Einfach spannend, dass er wohl viel Fantasie hatte oder gute Zuträger von Geschichten.

So verbringen wir, durch eine Glasscheibe getrennt, die Pause nach dem Mittagmahl. Im Wintergarten ist es unter dem Glasdach noch hell und warm, drinnen ist es etwas trübe und ich stecke eine rote halb abgebrannte bauchige Kerze an, die vom Weihnachtsfest übrig blieb. Mit dem Feuerzeug entfache ich das Feuer und dann breitet sich wohligher rote flackernde Kerzenschein aus. Ich nehme meine Lektüre zur Hand, lege meine Füße hoch und beginne ab dem Lesezeichen zu Lesen.

Irgend etwas ist mir schlecht bekommen, denn ich dämmere in einen Alptraum, denn ich war auf der Flucht und sehe einen Indianer im Galopp durch die Prärie stürmen. Der Feind liegt bäuchlings auf erhobenem Posten mit dem Gewehr im Anschlag. Und dann brennt die Prärie und der Reiter wird vom flackernden Feuer fast eingeholt.

Ich muss wohl nur kurze Zeit gelesen haben und bin dann eingnickt. Wach werde ich durch den Zuruf meines Mannes: „Wann gibt es Kaffee“? Ich antworte: „Machst Du bitte eine Tasse mehr? Ich muss dir etwas erzählen.“

Gerlinde